

Erarbeitung eines Konservierungs- und Restaurierungskonzeptes für das Grüne Schlafzimmer in der zweiten Galerie des Schlosses Elisabethenburg in Meiningen



Hochschule für
Bildende Künste
Dresden

Studiengang
Kunsttechnologie,
Konservierung
und Restaurierung
von Kunst- und
Kulturgut

Einleitung

Das Grüne Schlafzimmer ist eines von etwa fünfzig Ausstellungsräumen des bauhistorischen Schlossambientes der Meiningener Museen. Zur Zeit des Herzogtums Sachsen-Meiningen war es Teil einer Wohnsuite verschiedener Herzoginnen. Heute beherbergt es die Kunstsammlungen und Schätze jener Vergangenheit.

Nicht nur die wechselnden Funktionen des Raumes, sondern auch politisch motivierte Ereignisse waren Gründe für die zahlreichen Überarbeitungen des historischen Bestandes, so dass sich der Einfluss dieser Eingriffe durch umfassende Schadensbilder zeigt. Das heutige stark neutralisierte Erscheinungsbild ist das Produkt der letzten Renovierung der 1950er Jahre. Von der einstigen hohen Ausstattungskunst und höfischen Pracht erzählt nur noch die Raumdisposition.



Museumseingang im Innenhof des Schlosses Elisabethenburg

Objektbeschreibung

Das heutige Erscheinungsbild des Grünen Schlafzimmers setzt sich aus mehreren Bauteilen unterschiedlichster Bau- und Gestaltungsphasen zusammen.

Die Decken-, Supraporten- und Ofennischengestaltung sind die ältesten erhaltenen Bauteile aus dem Ende des 18. Jahrhunderts und werden als Spätwerk des fränkischen Stuckateurmeisters Bernhard Hellmuth betrachtet. Mitte des 19. Jahrhunderts folgte die heutige deckenhohe Schmucktäfelung nach Stüler mit integrierten grünen Seidendamastbespannungen von Louis Lenormand. Der Spiegel zwischen den Fensternischen stammt ursprünglich aus dem Schloss Hildburghausen und wurde im Zuge der Umnutzung auf Veranlassung Georg II. nach Meiningen transportiert. Das Tafelparkett ist aus dem Ende des 19. Jahrhundert. Die Bauteile zeigen in ihrer Struktur charakteristische Merkmale des Rokokos und aus dem Historismus stammende Gestaltungstechniken.



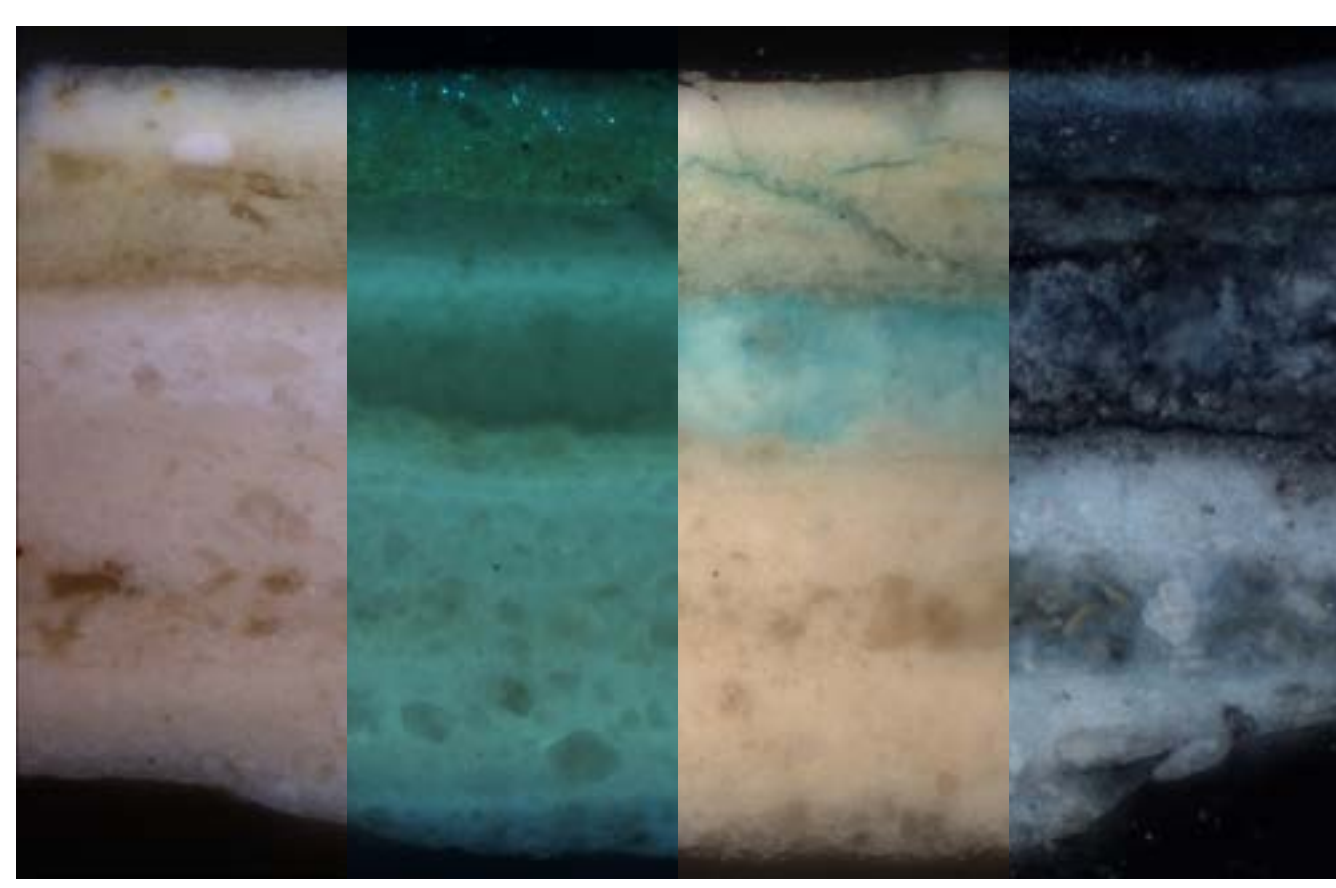
Geöffneter Fensterladen und textile Wandbespannung

Historischer und neuzeitlicher Bestand

Insgesamt konnten sechs verschiedene Gestaltungsphasen mit Hilfe von Sondagen und naturwissenschaftlichen Untersuchungen detektiert werden. Nahezu an allen Oberflächen finden sich kompakte Fassungskonzepte, welche historischen Fass- und Lackierungstechniken sowie modernen Farbanstrichsystemen entstammen.

Typisch für die Zeit des Herzogtums wurden die damaligen Kunst- und Modeerscheinungen stets in ein neues Gestaltungskonzept umgewandelt.

Während an der Decke und der Ofennische nur noch partiell historische Farbschichten zu finden sind, blieben jene an den Supraporten, der Täfelung und dem Spiegel fast vollständig erhalten.



Überblick der Fassungsuntersuchung der Täfelung im Querschliff (VIS, UV, Fast Green, Sudan Schwarz)



Heutiges Erscheinungsbild des Grünen Schlafzimmers

Die Kombination verschiedenster Kunstgattungen war charakteristisch für die Ausstattung herzoglicher Wohnsuiten. Das einstige Mobiliar und ihre kostbarsten Textilien vollendeten das Gesamtkunstwerk. Leider sind im Laufe der Zeit fast alle ursprünglichen mobilen Elemente verloren gegangen.

Grund für das heutige Erscheinungsbild war die Umgestaltungsphase zwischen 1956 bis in die 1970er Jahre. Zur Zeit folgten diverse Experimente von Überklebungen der Seiden mit Tapeten, gewagten Hängungssystemen bis hin zur vollständigen Überdeckung aller Oberflächen mit Latex versetzten Farben. Diese Entscheidungen waren politischer Natur und sollten gemäß der Ideologie der DDR den Feudalismus neutralisieren.

Etwasige Einbauten von Elektro- und Heizleitungen bis hin zur Neuzeit dienten der musealen Modernisierung.

Im Wesentlichen steht man als Rezipient* in heute vor einer stark vereinfachten Raumschale aus einem über die Jahre gewachsenen Bestand unterschiedlichster Gestaltungsphasen.

Phänomenologische Besonderheiten

Die heutige Oberflächenbeschaffenheit der überstrichenen Bauteile ist geprägt von reliefartigen Pinselduktus und genoppten Malerrollenbahnen. Ganz unter der Prämisse, wo es nicht deckt, folgt eine noch dickere Farbschicht. Die Folge dessen war der Verlust der einstigen Polychromie und Materialästhetiken, sowie die Verunklärung der feingliedrigen Strukturen und Formen. Doch auch zahlreiche substanzielle Probleme entstanden, welche ihren Ursprung meist in der geringen Materialkompatibilität finden und dadurch zu hohen inneren Spannungen führen.

Im Deckenbereich findet sich zudem ein hoher Binde-mittelabbau der letzten Bleiweiß-Überfassung, wodurch ein gesundheitsgefährdendes Risiko besteht.

Die nutzungsbedingten Schadbilder, wie handwerklich bedingte Abrasionen und ausgebliebene Reinigungsmaßnahmen, prägen die Wahrnehmung des Raumes.



Kohäsive und Adhäsive Entfestigung im Deckenbereich

Konservierungs- und Restaurierungskonzepte

Fast 70 Jahre nach der letzten Renovierungsphase besteht ein dringender konservatorischer sowie restauratorischer Handlungsbedarf hinsichtlich aller Bauteile.

Im Fokus der entworfenen Konzeptionen steht die Erhaltung aller überkommenen Gestaltungsphasen des Herzogtums und die Minimierung der schädigenden Ursachen. Das Ziel inkludiert dabei neben den rein konservatorischen Maßnahmen, auch umfassende restauratorische Eingriffe in die Bausubstanz zu leisten. Inhalt dessen ist die tischlerische Ertüchtigung der Fenster, die Konsolidierung und Reinigung aller Bauteile, die Reduzierung spannungsreicher Anstriche, die Erstellung eines neuen Hängungssystems für die Gemälde sowie die Rückführung zu einer authentisch herzoglichen Raumschale. Die monochrom getünchte Bleiweiß-Fassung der Stuckdecke bleibt bei allen Konzeptvarianten auf Grund der hohen gesundheitsgefährdeten Aspekte bestehen. Gleiches gilt für den Erhalt der Latexüberfassung der Täfelung als Maskierung der Schweinfurter Grün Fassung.

Im Maximal-Konzept 1 liegt das Hauptaugenmerk auf der Integration der hellgrünen Täfelung aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, welche die höchste Korrelation mit allen noch historisch belassenen Bauteilen bildet. Die Darstellung in einer dreiteiligen Farbnuancierung ist im Zuge der Fensterladenöffnung anhand der historischen Lackierung gut reproduzierbar.

Das Maximal-Konzept 2 enthält die Rekonstruktion der dunkelgrünen Ölfassung der Täfelung vom Ende des 19. Jahrhunderts. Auf Grund der nachteiligen Verdunklung dieses Farbsystems sollte eine Alternative gefunden werden. Ein differenzierter Dreiklang wie bei der hellgrünen Fassung sowie die Ursprungsfarbigkeit ist wegen der geringen Befundlage nicht nachweisbar.

Durchgeführte Maßnahmen am Objekt

Zur Maßnahmenkonzeption für die Konsolidierung und Reinigung der Stuckdecke zählt die verlustfreie Abnahme der Staubablagerungen bei zeitgleicher Festigung der stark gefügegeschädigten Bereiche. Die zu bearbeitenden Phänomene umfassen die kohäsiv und adhäsiv entfestigte Fassung sowie Bruchstellen der Stucksubstanz. Aufgrund der hohen Bleiweiß-Kontamination war im Rahmen der Diplomarbeit nur die theoretische Auseinandersetzung sowie eine punktuelle Erprobung ausgewählter materialkompatiblen Medien und Techniken vorgesehen. Die erfolgversprechendsten Lösungen zur Behandlung der Schadbilder wurden in der Maßnahmenenerhebung für eine zukünftige Restaurierung formuliert. Darunter findet man Maßnahmen zur Minimierung des Gesundheitsrisikos sowie für die Festigung von pudrigen Bereichen mit niedrigkonzentrierten Methylhydroxyethylcellulose. Eine vorherige Trockenreinigung mit Staubsauger und Pinsel sowie die Verwendung von Naturkautschuk ist nur bei stabilen Oberflächen zu empfehlen. Für die starren aufstehenden Fassungskonzepte erzielten Methylhydroxypropylcellulose die besten Ergebnisse. Hohlliegende Bereiche konnte durch eine temporäre Rissabdeckung und Injektion von PLM-A gesichert werden.



Aktionsaufnahmen während der Bearbeitung

Der Maßnahmenumfang an den Supraporten ist aufgrund der nicht nachweisbaren toxischen Schwermetalle im Rahmen einer Musterflächenbearbeitung großflächiger ausgefallen. Auf Wunsch des Landesamtes für Denkmalpflege Thüringen wurde sich für eine der Supraporten entschieden. Zur Veranschaulichung der einzelnen maßnahmenspezifischen Abläufe ist eine untere Abtreppung vorgenommen worden. Der Fokus lag hierbei auf der Abnahme der bis zu 4 mm schichtstarken Latexfassung nach vorheriger Festigung der unteren Schichten. Ziel war eine Methode zu entwickeln, die nicht tiefgreifender als notwendig reagiert, gut applizierbar ist und mehrmalige Durchgänge ohne weitere Substanzverluste erlaubt, sodass ein einheitliches Oberflächenerscheinungsbild entsteht.

Die Erprobung gestaltete sich aufgrund der ähnlichen Löslichkeitsparameter der historischen Ölfarbschichten und der modernen Überfassung als schwierig. Etliche Lösungsmittelgemische konnten wegen der hohen Schichtstärke des Latex nicht tief genug reagieren, um die obersten Schichten anzulösen. Die Anwendung der Alkalischen Salbe stellte sich bei gründlicher Nachreinigung mit Wasser als substanzschonendste und effektivste Methode bei zeitgleich guten Oberflächenergebnissen heraus. Verbliebende Überreste des Latexanstriches konnten mit Hilfe einer Feinfreilegung mit Skalpell reduziert werden.



Arbeitsablauf der Freilegung mit Alkalischer Salbe



Endzustand der Musterfläche an der Supraporte

Nach Abschluss der Feinfreilegung folgte aufgrund der eingesetzten Alkalien eine Versiegelung der Oberfläche mit niedrigkonzentrierter Methylhydroxyethylcellulose. Der Glanzgrad konnte mit einem Mikrofaser- und Baumwolltuch vereinheitlicht werden. Das Nutzungskonzept sowie die festgelegte Präsentation der Raumschale trug maßgeblich zur Entscheidungsfindung des farblichen Integrationsgrades bei und führte zu dem Entschluss einer Vollretusche. Fehlstellen wurden mit einem Halböl-Kreidekitt geschlossen und anschließend mit öligen Temperafarben retuschiert.

Die Stuckaturen wirken nach Abschluss der Arbeiten detailreicher und sind farblich wieder im harmonischen Einklang mit den heute stark verbliebenen Seidendamastbespannungen.



Endzustand beider Kassetten-Modelle

Anfertigung der Rekonstruktionsmodelle

Zur Visualisierung beider Maximal-Konzeptionen diente die Erstellung zweier haptischer Rekonstruktionsmodelle einer Kassette, welche die Möglichkeiten und Grenzen einer Neufassung anhand der vorliegenden Befundung aufweisen. Grund hierfür ist die denkmalpflegerische Leitlinie, alle zur Wohnsuite zugehörigen Räume im Stil des 19. Jahrhunderts wiederherzurichten. Die zu der Zeit nachgewiesene dunkelgrüne Fassung ist kaum mehr detektierbar und somit bei einer Rekonstruktion auf eine partielle Interpretation angewiesen. Die vorherige hellgrüne Schweinfurter Grün Fassung hingegen ist gut dokumentiert und auch in historischer Technik mit modernen Pigmentrepliken nachbildbar.

Beide Fasstechniken sind in Anlehnung an die historischen Lackierungsverfahren ausgeführt, bestehend aus mehrschichtigen Halböl-Temperafarbschichten und einem Firnis.